

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei) für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die Volkstimme erscheint wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verantwortlich für die Redaktion: Max Seydewitz, für den Anzeigenenteil: Rudolf Kochanski, beide in Halle. — Redaktion: Dr. Brandenburger, 17, Fernsprecher Str. 5407. Sprechstunde von Dienstag und Freitag vormittags von 11—12 Uhr. Abends 7—8 Uhr. — Druck und Verlag der Volkstimme O. u. S. in Halle, Dr. Ulrichstraße 27.

Bezugspreis: Monatlich 1,25 Mark beim Abnehmer aus einer der Geschäftsstellen 1,15 Mk. Bei den Fernstellen monatlich 2,70 Mark. Einzelhefte 10 Pf. — Preis für den Abnehmer: Die Postzeitung Kolonialpreis 30 Pfennig, Inlandpreis auswärts 40 Pfennig. Im Anzeigenenteil Preis 15 Pfennig. — Verlag und Expedition: Halle a. S., Große Ulrichstraße 27. — Fernsprecher Nr. 5407. — Zeitungserlöse: Seite 411.

Nr. 57.

Halle, Donnerstag, den 13. März 1919.

3. Jahrgang.

Bernunft wird Unsinn.

Die Regierung hat mitgeteilt, sie sei einstimmig der Ansicht, daß der Sozialisierungsparagraf ihres Aktionsprogramms nicht Papier bleiben dürfe, daß vielmehr alle zuständigen Stellen mit voller Entscheidung und unverzüglich damit beginnen müssen, die Sozialisierungsabsichten der Regierung zu verwirklichen.

Das Regierungsprogramm, das am 18. Februar von Seidemann verlesen wurde, sagt in Punkt 7: Wirtschaftsweg, die nach ihrer Art und ihrem Entwicklungsstand einen privatmonopolistischen Charakter angenommen haben, sind der öffentlichen Kontrolle zu unterstellen. Soweit sie sich zur einseitigen Regelung durch die Gesamtheit eignen, insbesondere Bergwerke und Erzeugung von Energie, und dadurch zur einseitigen Regelung durch die Gesamtheit (Sozialisierung) reif geworden sind, sind sie in öffentliche oder gemeinschaftliche Bewirtschaftung, oder auf Reich, Staat, Gemeindeverbände oder Gemeinden zu übernehmen. Daß mit

diesem Programm Ernst gemacht wird, ist der gemeinsame Wille der gesamten Arbeiterschaft, darauf zu achten, daß die Durchführung keine unnötige Verzögerung erleidet, daß Widerstände der Interessenten überwunden werden, die gemeinsame Pflicht. Jeder einseitige Arbeiter wird oder begreifen, daß ein derartiges Programm nicht einmal im Frieden, bei voller Ruhe und Ordnung in 14 Tagen erledigt sein kann, geschweige denn in so stürmischen Zeiten wie den jetzigen. Das Reich, der Staat, die Gemeinden und Gemeindeverbände, die zur Sozialisierung die reifen Betriebe übernehmen sollen, sind zum Teil noch gar nicht recht konstituiert, zum Teil noch ohne die notwendige feste demokratische Grundlage. Wer, wie es die Sozialisten tun, die

Konstituierung der Gesamtheit auf demokratischer Grundlage mit allen Mitteln zu hinterreiben versucht, der wirkt nicht für die Sozialisierung, sondern gegen sie, nicht für die neue sozialistische Ordnung, sondern für die Anarchie.

Daß man nach bolschewistischen Methoden nicht sozialisieren kann, haben die kurzbarischen Erfahrungen Rußlands gezeigt. Nach anderthalbjähriger Schreckensherrschaft einer angeblich sozialistischen Partei ist es nach inneren Kämpfen in Rußland soweit, daß es in den Städten kaum noch eine Frau gibt, die nicht bereit wäre, sich für ein elendes Stückchen Brot hinzugeben. Der Hunger entwirft Stadt und Land. Die Industrie schließt den Todeshaß und — merkwürdig! — etwas Leben regt sich nur dort, wo der neue bolschewistische Militarismus herrscht, nämlich in der Waffenindustrie. Die angeblich sozialistische Republik Rußlands erregt nicht anders als Nordwerkzeuge. Solches Wohlwollensende einer in ihrer Idee großen Bewegung!

Die Durchführung des Sozialismus fordert eine wissenschaftliche Grundlage, planmäßige, gute Vorbereitung und strenge Regeln, sie muß jedem den Platz zeigen, auf den er gehört, und die Pflicht, die er zu erfüllen hat. Vernichtung des Kapitalismus ist, nach einem ausgeglichenen Wortlaut, noch nicht Sozialismus.

Sollen die Arbeiter nicht in selbstmörderischem Wahnsinn gegen ihre eigenen Interessen wüten, so müssen sie zu allem, was sich Bolschewismus, Spartakismus oder neuerdings Kommunismus nennt, die härteste Kampfstellung einnehmen. Deswegen aber dürfen sie sich nicht vom Kapitalismus und seinen besessenen Verbündeten in den Schlaf fallen lassen. Das ist ja vielleicht der allergrößte Schaden, den der Bolschewismus anrichtet, daß er die

sozialen Probleme vollständig verflucht und den Kapitalisten die Möglichkeit gibt, die Sache so darzustellen, als handle es sich um die Entscheidung zwischen Kapitalismus und Bolschewismus. In Rußland ist es tatsächlich soweit gekommen, daß ein Teil der menschenwärtigen Sozialdemokraten den Bergewältsungsfrei ausstößt: „Jurid zum Kapitalismus!“ Soweit haben es die russischen Bolschewiki gebracht, daß die Sozialdemokraten, deren Gegenstand der Sozialismus war, sich nach den immer noch besseren Zeiten des Kapitalismus sehnen, daß sie wissen, daß ganz

schmerzliche Entwicklungsweg müsse noch einmal in der Richtung nach rückwärts zurückgelegt werden, um einen Ausgangspunkt für einen neuen Aufstieg zu gewinnen.

Es ist hier nicht zu untersuchen, ob die Menschewiki für Rußland Recht haben oder nicht, es ist hier nur Gewißheit darauf zu legen, daß es

in Deutschland soweit nicht kommen darf. Der Kapitalismus kann nicht mit unverschränkter Gewalt und mit einem Rückwärtsgang durch den Umbau. Daß es aber der Regierung mit diesem Umbau Ernst ist, darüber soll kein Zweifel bestehen. Wir sind keine Kinder, die gleich das

Donnerstag ist Arbeiterratswahl!

Arbeiter
Angestellte
Beamte

Da heißt es antreten, da müßt ihr von eurem Wahlrecht Gebrauch machen.

Besorgt euch rechtzeitig die Legitimation, damit ihr wählen könnt.

Der Arbeiterrat muß aufhören, eine einseitige Parteikörperschaft zu sein.

Nicht Wähler, Demokratie soll herrschen!

Der Arbeiterrat soll ein wahres Spiegelbild der arbeitenden Bevölkerung Halle werden.

Gibt alle eure Stimme

der Liste der Mehrheitssozialisten.

Sie beginnt mit dem Namen

Kleis.

fertige Haus sehen wollen, aber wir müssen sehen, daß erste Pläne ausgearbeitet werden, daß der Grund ausgehoben und das Material bereitgestellt wird. So wird ein Werk geschaffen werden, das für spätere Zeiten den Wasser eine Befestigung ihrer Existenz verspricht. Von Spartakus ist aber nichts anderes zu erwarten als eine solche Fäufung des Kleis, daß sich das Volk nach den freischöpferischen der kapitalistischen Lohnrechtigkeit zurückseht. Sozialisierung ist Revolution, Spartakus ist Vorfrucht der Gegenrevolution.

Überrumpfung.

Das Volksblatt wolle in seiner getragenen Kammer davon ablassen, daß am Sonntag die Hausmacht des Arbeiterrats

rats stattfinden wird und schreibt in diesem Zusammenhang von einem Überrumpfungsvorstoß durch die Regierungsozialisten. Wir waren nicht wenig erstaunt über diese Festschreibung, denn das Volksblatt brachte bereits am 7. März eine Notiz, daß der Rätekongreß am 26. März stattfinden soll und daß die Räte, deren Zusammenkunft nicht nach den Vorschriften des Zentralrates erfolgt ist, neu gewählt werden müssen. Das Volksblatt und seine Leute wählten also genau, was zu tun war. In ihrer „brüderlichen Liebe“ hielten sie uns jedenfalls für „lieben“ genug und glaubten, wir würden beide Augen zukriechen und den auf ungerechte Art zusammengelegten Arbeiterrat, nach dessen Wahl im November vorigen Jahres wir sofort protestiert haben, als berechtigte Vertretung der arbeitenden Bevölkerung Halle anerkennen. Das konnten wir allerdings nicht, aber wir glaubten, das „demokratische Empfinden“ der Unabhängigen, daß sich auch hier in Halle bei solchen Gelegenheiten, wo es ihnen nicht, so schön offenbart, würde den rechten Weg weisen. Da das nicht geschah, so blieb uns nichts weiter als der „Korridor“. Am Sonntag ist nun die Wahl, wobei verhoffentlich die notwendige Legitimation, damit er wählen kann, und dann stimme er so, daß der falsche Arbeiterrat nicht weiter ein unabhängiger Diskutierklub bleibt, sondern eine tatsächliche und wahre Vertretung der gesamten arbeitenden Bevölkerung wird. Also auf zur Wahl, nur wenige Tage stehen zur Verfügung zur Verfügung, sie müssen genutzt werden, keiner darf bei den Vorarbeiten fehlen, und dann am Sonntag mit dem richtigen Stimmzettel antreten, dem Zettel der Mehrheitssozialisten, an dessen Spitze der Name Kleis steht.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Wie wir hören, sind jetzt so gut wie alle Betriebe wieder in Gang gekommen und fast alle Arbeiter, die vor dem Streik in Arbeit standen, haben ihre Beschäftigung wieder aufnehmen können. Der Kohlenmangel allerdings macht vielen Betrieben und großen Teilen der Arbeiterschaft noch große Kopfschmerzen, und wenn nicht bald Besserung eintritt, ist damit zu rechnen, daß manche Betriebe wieder tageweis schließen müssen.

Zieleleute.

Seidemann hieß es wie oft nur schon, jetzt heißt es zur Umwechslung wieder mal Zieleleute. Uns klagen aber noch hundert andere Variationen in den Ohren. Bleiben wir heute bei den Zieleleuten. Das Wort besagt alles. Das heißt: Wie man bei unseren „Brüdern“ den Kampf aufweist: Verständig. Das ist die A und O; das ist ihre Stärke. Sachtlich kämpfen befehle das Hirn zu sehr, persönlich — bei, das ist eine Fremde —, da kann man draufschlagen und billigen Beifall finden. Lassen wir den freibaren Gelehrten die Fremde. Wir jedenfalls sind noch gar nicht auf den Gedanken gekommen, unsere Gegner in gleicher Weise zu beschreiben, etwa mit: Dummheit, Hölle, M. D. rechtlicher, Koenenleute um. Das hat gar keinen Klang, ist zu farblos. Wie schön hört sich dagegen das „Zieleleute“ an. Also lassen wir ihnen die Fremde. Nur gegen eins wollen wir uns wehren: Immer und immer wieder bringt das Volksblatt den Namen des Genossen Zielele in Zusammenhang mit der Redaktion der Volkstimme. Wir können ihm aber zur Veranschaulichung sagen, daß Genosse Zielele abhört in keinem Verhältnis zu unserer Redaktion steht und auch für unsere „Dummheiten“ nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Gerichte.

In der Stadt hört man immer wieder Gerichte, wozu die verhafteten „Blünder“ in ihren Arrestzellen geprügelt mühen. Nach Information an maßgebender Stelle können wir berichten, daß solche Ausstellungen einzelner Kollisten keinesfalls gebildet werden. Auch haben bisher aus der Stadt Entlassene zu Protokoll gegeben, daß sie nicht geschlagen worden sind.

Radikale Typen.

Das sind die Radikalen! Dieser Ruf wurde schon auf dem Parier der Unabhängigen laut, als der gewalt nicht gemäßigter Vorsetzliche wurde, daß der Radikale Gottschling, der frühere Präsidial des Groß-Berliner Soldatenrats, ein Mann ist, der vor 3 Jahren wegen ehrenrühriger Handlungen aus der Partei ausgeschlossen werden mußte. Er hat die Genossen Kollisten wegen Mordanschlag denunziert!

Fortsetzung in seine Einzelverfassung. Da in der schärfste Sinn, da er sich, der ehemalige Führer der Volks-Marinebrigade, der in Westpreußen ersten Vertrauen beim Januar-Stück gehörte und schon damals die Volks-Marinebrigade in den Spartakisten übergeben sollte. Ihm muß es jetzt passieren, im schärfsten Sinn als Mittäter bei einem Raub zu verurteilt werden. — Nicht weit von dieser Ecke steht der unabhängige Oberleutnant Kall, der in den Tagen der Revolution ein Hauptnieder der Nationalen, wenige Tage später von seinen eigenen Gefolgsgelehrten überführt wird, vor der Revolution den Oberkommando in den Westpreußen zu übernehmen. —

ihnen Verzicht demselben Dezember hat in dem französischen Vertragsgesetz, das er passiert hat, nach seiner Angabe, Truppenvermehrung und Verursachung von deutscher Kriegsgelände, die unter Aufsicht von mit Verstand versehenen Franzosen angetreten. Der Verzicht will von dem Tage an in Betracht haben, das während der arbeitende Kriegsgefangene von ihnen Aufgehoben schickte worden seien. Er behauptet weiter, das amerikanische Vertragsgesetz, die mit ihm im gleichen Artikel existiert, über die notwendigen Beobachtungen Aussichts der stärksten Unterstützung gebracht hätten.

Das Recht auf Arbeit, das in diesem Gesetz festgesetzt wird, hat nichts zu tun mit dem Recht auf Arbeit, das im Jahre 1918 durch den Reichstag beschlossen wurde. Das Recht auf Arbeit, das im Jahre 1918 durch den Reichstag beschlossen wurde, ist ein Recht auf Arbeit, das im Jahre 1918 durch den Reichstag beschlossen wurde. Das Recht auf Arbeit, das im Jahre 1918 durch den Reichstag beschlossen wurde, ist ein Recht auf Arbeit, das im Jahre 1918 durch den Reichstag beschlossen wurde.

Kurze Notizen.

Sachsen. Sachsen ist am Mittwoch vormittag ziemlich ruhig von Regierungstruppen besetzt worden, nachdem vorher eine ansehnliche Truppenmacht zusammengezogen war. Die Eisenbahnlinien sind durch die Besetzung in ständiger Relation zwischen den Kreisen des Saargebietes und dem deutschen Charakter ohne Rücksichtnahme auf Frankreich zu schließen.

Die zweite Sitzung des Sozialversicherungsrates.

In der Nationalversammlung wurde am Mittwoch das Sozialversicherungsrecht in zweiter Sitzung beraten. Es hat der angestrengten Arbeit des Ausschusses bedürftig und die Nachfragen haben zu Hilfe genommen werden müssen, um schon nach wenigen Tagen dieses Gesetzes wieder vor das Plenum bringen zu können. Aber schließlich handelt es sich ja bei ihm nur um ein Einzelgesetz, das die allgemeinen Richtlinien zieht, nach denen nur die einzelnen Betriebsregeln in die Gemeinwirtschaft übernommen werden sollen. Der Ausschuss hat in die Regierungsvorlage eine Reihe einschneidender Bestimmungen eingeschaltet, die von den Beratern der Sozialversicherung durchaus nicht als Verbesserungen angesehen werden können. In erster Stelle steht bei der Entschädigungsfrist, die gegen unsere Stimmen in den 22 aufgenommen worden ist. Die näheren Vorschriften über diese „angemessene“ Entschädigung sollen besonderen Reichsgesetzen vorbehalten bleiben. Hier setzte der Hauptberichter ein, den unsere Fraktion den Ausschussmitgliedern entgegensteht. Mit wem Recht wies Genosse Braun-Hirshberg auf die ungeheuren wirtschaftlichen Schäden hin, die der Kapitalismus vorzuziehen dem Kleinbauern und dem Kleingewerbe ausgeht, ohne daß es den Berechnern des Kapitalismus jemals in den Sinn gekommen, für diese wirtschaftlichen Schäden eine Pflicht der Reiches zu übernehmen. Die Entschädigung anzurechnen. Aber selbst mit dieser Einschränkung ist das Gesetz der Rechte nicht mündig. Ihr daß die ganze Richtung nicht und so sich die durch ihre Redner, den deutschen Abgeordneten Paulstraße aber nicht einen Dank verriep, und die Deutschen Volkskammer Böglern und Bedauernissen mit gemäßigter Abtreibungen ihre unüberwindliche ablehnende Haltung begründen. Sie lehnen den Kommunisten und das ganze Erörterte Programm schon vermischt mit den Forderungen nach allen das Gesetz dem Volke mit dem Geheiß der Bürgerschaft abzugeben. Und hier Genosse Braun und mit ihm der Demokrat D. Wagner und der Zentrumsgewerbetreibende Burjage, welche die Entschädigungsfrist Schmarotzerei nannten. Auch Reichsversicherungsminister Büchel sagte der Rechte die Notwendigkeit des Gesetzes nur einmal begriffen zu machen, aber wie eine Rede des Abgeordneten Traub besaß, ist die Rechte unüberwindlich und will sich nicht überlegen lassen.

Wahlrecht. Die Wahl in Berlin ist wiederbegeleitet. Kämpfe finden nicht mehr statt. Die Regierungstruppen haben überall den Weg frei, die Schützen bei den letzten Kämpfen voll freiwillig abgezogen werden.

Ein deutsch-nationaler Antrag will dem Gesetz die Arbeit überlassen.

Die Arbeit überlassen will dem Gesetz die Arbeit überlassen. Die Arbeit überlassen will dem Gesetz die Arbeit überlassen. Die Arbeit überlassen will dem Gesetz die Arbeit überlassen. Die Arbeit überlassen will dem Gesetz die Arbeit überlassen.

Waffenmorde nach bolschewistischem Muster.

Wenn es noch eines Beweises bedürftig hätte, daß der deutsche Sozialismus nicht von bolschewistischem Muster ist, würden dies die entsetzlichen Mordtaten bezeugen, die von den Spartakisten in Berlin bei ihrem letzten Aufstand begangen worden sind. Wo diesen mit Verbrechensgehirnen stark durchdrungenen Köpfen einigen der Regierungssoldaten in den Händen, die man nicht als die besten der besten Soldaten betrachten kann. Szenen von so unerbittlicher Bestialität und Bräutlichkeit haben sich abgelehnt, daß dem Leser das Blut in den Adern gerinnt und er sich schauernd fragt, ob wir denn in die Zeiten des 30jährigen Krieges zurückversetzt worden sind. Unter Hohn und Spott wurden unglückliche Opfer nach und nach ausgepackt und mürhen dann zur Arbeit und Wirtens als Hieselbe für Handarbeiten dienen. Den Sterbenden noch wurde das Mittel verweigert und die Wunden bis zum letzten Atemzuge fortgesetzt.

Alles aber wird in den Schatten gestellt durch die Mordtaten der Arbeiter. Alles, was über ihre Verbrechen in der ersten und zweiten Nummer des „Völkischen Beobachters“ veröffentlicht wurde, ist die Vollkommenheit und Regierungstruppen, welche in Mordtaten die öffentlichen Gebäude besetzt hielten, bis auf den letzten Mann niedergemetzelt. Eine Kunde wurde der Gefangenen, die sich ergeben hatten, zuteil, oder doch — es klingt wie ein fürchterliches Hohn der Weisheit — daß allein ein oblicher Polizeileutnant sein Leben retten konnte, während die Gemeinen niedergemetzelt wurden, weil es ihm möglich war, die Herren Spartakisten mit einer namhaften Summe zu bestechen. In aller Bestialität hat Spartakus noch einmal eine Probe davon abgelegt, wie er den Kampf gegen die Reichen und die herrschenden Klassen aufstellt!

Nach steht die Zahl der Opfer nicht fest, die einzelnen Angaben schwanken zwischen 100 und 200 Toten, aber sicher ist, daß hier eine Massenmordtätigkeit vorliegt. Die Tat ist selbst den Unabhängigen, die sonst mit Spartakus durch die und dünn gehen, in die Glieder gefahren. In Mordtaten haben sie sich verarmelt und in einer Revolution ihren Abkönen vor den spartakistischen Grenzletzen zum Ausdruck gebracht. Diese Revolution wagt sie nicht rein, diese Revolution ändert kein Wort daran, daß die Unabhängigen überall die offenen und verheerenden Helfer der sozialistischen Verbrechen sind. Die großen Zahl der Spartakisten war die U. S. P. D. nur eine andere Variante der bolschewistischen Sache, deren Namen man gebraucht, wenn es gerade bequemer erschien. Was es zur Wahl, so war man U. S. P. D. ging es zum Scheitern, so war man Spartakus. Sie haben die Sache auf, wie etwa jene dunklen Verbrechen, die tagsüber unter anderem Namen irgendwo ein Scheitern ganz solches Erwerbsgeschäft betreiben, während sie nachts auf Raub ausgehen.

Vor allem trifft die Unabhängigen die Schuld, daß sie systematisch gegen alle Einrichtungen gehen und morden, die das verbrecherische Treiben der Spartakisten verhindern könnten. Sie erklären sich unwillig an den Massenplünderungen, die während des Aufstandes vorgenommen sind, aber sie helfen eben Schamlos mitzureden, der sich in Berlin auf der Straße sehen läßt und verlangen die Entlassung der Polizei.

Veränderungen in der Krankenversicherung.

Veränderungen in der Krankenversicherung. (Verordnung vom 3. Februar 1918.)

Veränderungen in der Krankenversicherung. (Verordnung vom 3. Februar 1918.)

Volles und Provinziales.

Wichtige Verkündung.

Wichtiges Verkündung. (Verordnung vom 3. Februar 1918.)

Unabhängige Konvention.

Unabhängige Konvention. (Verordnung vom 3. Februar 1918.)

Unabhängige Konvention. (Verordnung vom 3. Februar 1918.)

Unabhängige Konvention. (Verordnung vom 3. Februar 1918.)

Freuen für die Reichseinheit.

Freuen für die Reichseinheit. (Verordnung vom 3. Februar 1918.)

Die Rechte über deutsche Kriegsgefangenen?

Die Rechte über deutsche Kriegsgefangenen? (Verordnung vom 3. Februar 1918.)

Veränderungen in der Krankenversicherung.

Veränderungen in der Krankenversicherung. (Verordnung vom 3. Februar 1918.)

Unabhängige Konvention.

Unabhängige Konvention. (Verordnung vom 3. Februar 1918.)

